

stitut (Hilfslehrer) erwähnt, den der altersschwache Lehrer Schaffrath zunächst für sich genommen hatte, der aber nach dessen Tode hier verblieb und anfangs nur einen Teil seines Gehalts, nach und nach aber alles (es war recht wenig) von der Gemeinde erhielt. 1826 wurde definitiv ein zweiter Lehrer angestellt und im folgenden Jahre ein neues Schulhaus gebaut. Diesem folgte 1836 wiederum ein Neubau an Stelle des alten. 1868 aber wurde das 1827 erbaute abgebrochen und durch einen schönen Bau mit zwei Schulzimmern und zwei Lehrerwohnungen ersetzt, so daß nun das 1836 erbaute verkauft werden konnte. Im Jahre 1836 war auch die Ebersbach, welche merkwürdiger Weise bisher einen selbständigen Schulbezirk — wohl als letzten Rest der alten Selbstständigkeit — gebildet hatte, mit Eppendorf, wohin es doch immer die Kinder geschickt hatte, zu einem Schulbezirk verschmolzen worden. Auch den im Jahre 1868 errichteten Neubau mußte man bald wieder verlassen. Infolge des Aufschwungs der Industrie nahm die Einwohnerzahl und damit die Schulkinderzahl E's. zu. 1879 wurde die dritte, 1885 die vierte (Hilfslehrer-), 1891 die fünfte, 1897 die sechste, 1899 die siebente Lehrerstelle, 1901 wieder eine ständige und 1902 eine zweite Hilfslehrerstelle begründet.

Seit Ostern 1900 steht das Schulwesen unter einem Direktor, unter und mit dem noch sechs ständige und zwei Hilfslehrer arbeiten. Die neue Zentralschule wurde 1886 mit fünf Klassenzimmern und einer Lehrer- wie Hausmannswohnung erbaut. Diese wurde 1896 durch einen Anbau um zwei Lehrzimmer und 1900 wiederum um ebensoviel vergrößert.

Der älteste „Schulmeister“, der Erwähnung findet, ist der 1551 genannte „bescheidene Paul Heyher von der Naustadt“.

1598 amtierte Christophorus Krodelius Francus, 1617 Wagner, der viererlei Handwerk verstand, 1635 Tobias Wilder, 1649 Jeremias Gott-helf Langbein, 1654 Johann David Börner. 1656 wurde der 1677 noch genannte Albinus Steger angestellt. Sein Nachfolger war vielleicht Gottfried Schuberth, der 1746 starb, 77 J. 4 Mon. alt, und „über 56 Jahre in Eppendorf Schuldiener gewesen“. An seine Stelle trat Johann Daniel Frigen, der vormals schon Substitut war. 1771 war hier Keller, 1790 Schaffrath. 1826

starb Angermann. In diesem Jahre wurde ein zweiter (Mädchen-)Lehrer angestellt. Als Kirchschullehrer amtierten hier nach und in den folgenden Jahren: Crüger 1826—1861, Scheiter 1861—1879, Rudert 1879—1891, Schröpfer (ein Enkel des Erbauers der hiesigen Orgel Göthel) seit Oktober 1891. Der erste Schuldirektor seit Ostern 1900 ist Friedrich Knobloch.

IX.

Statistisches und Geschichtliches.

Über die Größe Eppendorf's läßt sich nur sagen, daß die Flurgrenzen schon vor der Reformation sicherlich dieselben wie jetzt gewesen sind. Zumeist nährten sich die Bewohner von der Landwirtschaft. Besonders scheint der Flachsbaue stark getrieben worden zu sein. Es werden Flachsbrechen und Brechstuben erwähnt. Daher ist es wohl mit erklärlich, daß nach der Landwirtschaft der Hauptnahrungszweig die Weberei war. Als man zur Aufbringung der erheblichen Kosten für Kirche und Pfarre später um Unterstützung nachsucht, wird besonders hervorgehoben, daß die Weberei wegen der aufkommenden Maschinen nicht mehr recht lohne. Lange vor der Reformation aber wohnten in Eppendorf Handwerker der verschiedensten Art. Der Richter hatte das Recht, solche zu halten. Und das Bier der großen Gerichtsbrauerei wurde meilenweit versandt, so daß die Städte Freiberg und ganz besonders Oderan mit ernststen Beschwerden sich an das Landesoberhaupt wandten und auch eine Beschränkung der Versandgrenzen des Eppendorfer Bieres, das wegen seiner Güte gerühmt und viel begehrt wurde, erreichten. Auch finden Kalksteinbrüche und eine Zeche „Zur Grünen Birke“ Erwähnung. Die Einwohnerzahl läßt sich aber nur vermuten. Nach den Geburts-, Trau- und Sterbenachrichten dürfte sie sich vor Beginn des dreißigjährigen Krieges auf zirka 700 belaufen haben. Diese Zahl wurde in den Jahren 1633, wo auch der Pastor und der alte Schulmeister starben, und 1635, da die Pest in furchtbarer Weise hier wütete, ganz bedeutend gemindert. Ungefähr zu gleicher Schätzung gelangt man, wenn man dem Erbbuch von 1551 folgt, welches 55 Hufen (inkl. zwei Richterhufen) und 91 „beseffene“ (ansässige) Männer, darunter zwölf